



Universitätsbibliothek Paderborn

Leben Iesv Christi

Auß Den Fünff Theilen in zween Theil zusammen gezogen/ vnd auff alle
Sonntägliche vnd Feyertägliche Euangelia gericht/ neben anderen
Betrachtungen von dem H. Passion, Todt/ vnd Aufferstehung vnsers lieben
Herren. Auß Den Heyligen Vier Euangelisten/ mit Glaubens vnd
LebensLehren/ auch liebreichen ...

Jn welchem die Feyertägliche Euangelia/ neben anderen Geheimbnussen/
so öffentlich in der Kirchen nit werden gelesen/ sambt dem Passion vnd
Todt Christi/ begriffen seynd

Forer, Laurenz

Dillingen, 1659

7. Von zween Besessenen im Land Genesareth.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44345

Die Sibendte Betrachtung.

Von zweyen Besessenen in dem Land
Genesareth.

Euangelium Matthaei 8. Marci 5. Lucae am 8. Cap.

Nad als Jesus vbergefahren / vnd kommen war in die Gegend der Gerasener / da lieffen ihm entgegen zwey Besessene / die kamen auß den Todengräbern / vnd waren sehr grimmig / also daß niemandt künde dieselbige Straß wandlen. Vnd nimb wahr / sie schreyen / vnd sprachen : was haben wir mit dir / Jesu du Sohn Gottes ? bist du herkommen vns zupetengen / ehe daß es zeit ist? Es war aber nit ferz von ihnen ein grosse Herd Säw an der Waß. Da batten ihn die Teuffel / vnd sprachen / wilt du vns von hinnen außreiben / so erlaube vns in die Herd Säw zufahren : Vnd er sprach : fahret hin. Da fuhren sie auß / vnd fuhren in die Schwem. Vnd sibe / die ganze Herd Säw stürget sich mit einem Sturz ins Meer / vnd ertruncken im Wasser. Vnd die Hirten flohen / vnd kamen in die Statt / vnd sagten das alles / vnd wie es mit den Besessenen ergangen war. Vnd sibe / die ganze Statt gieng her auß Jesu entgegen : Vnd da sie ihn sahen / batten sie ihn / daß er weichen wolt von ihren Grängen.

Glaubens Lehr.

Erklärung
des Texts.

Matthæus sagt / es seyen zwey von dem Teuffel Besessene gewesen ; Marcus vnd Lucas aber thun nur Meldung von einem. Seynd dann die Euangelisten vneins ? Nein. Sonder Marcus vnd Lucas reden darumb nur von einem / dieweil einer darauff der fürnehmste war / vnd am hefftigsten von den bösen Geistern ist geplagt worden. Wie S. Augustinus lib. 2. de consensu Evangelist. c. 24. vnd S. Chrysostomus in Matth. gemerck : Aber sie laugnen dardurch keines wegs / daß ihrer zwey gewesen seyen.

II. Dese Besessene hatten in den Todengräbern ihre Wohnung / warzu der böse Feind vmb diser Ursach willen sie getrieben / damit er die Leuch in dem falschen Wohn / der auß Platonischer Phantasey damahls bey etlichen eingerissen / stärckete / daß nemlich die Seelen der Menschen / wann sie sterben / in Teuffel vermandelt werden / vnd bey den Gräbern der Leiber sich auffhalten. Darvon S. Augustinus lib. de Hæresib. in verbo. Tertullianus. Vnd lib. 9. de Ciuit. cap. 11. Hieronymus epist. 59. ad Auitum schreiben.

Vnd.

Vnd deswegen seynd etliche der Meinung, daß die Christen eben darumb
 pflegt haben die Gräber ihrer Verstorbenen Kreuzzeichen zu stecken / vnd
 Wechwasser darzu zuthun / damit die Seelner der Verstorbenen von den bö-
 sen Geindten / die / wann sie der Seel nit schaden können / doch dem Leib vbeln
 zunützen nit vnderlassen / vnbelästiget / vnd rühmig möchten verbleiben : weil
 die Christliche Kirch zu allen Zeiten beständig darfür gehalten / der Sathan
 werde durch das Kreuzzeichen vertriben ; welches vnserer Widersacher zwar
 auflachen : Aber auch ein Papagey kan ein gutes Ding auflachen : folgt aber
 darumb nit / daß es außzulachen sey. Vide Adamum Conzen. Commentar.
 in c. 8. Matthæi v. 28. quast. 3.

Warumb
 man auff die
 Todtengrä-
 ber Kreuz-
 zeichen stecke.

III. Die Besessene haben zu dem Herren geschryen ; Was ist vns/
 vnd dir Jesu / du Sohn Dauids. Du bist hieher kommen / vns vor
 der Zeit zu peynigen. Als sprächen sie : Warumb verfolgest du vns : ha-
 ben wir doch dir nichts laids gethan ? Dann ob wir schon anderen / die da für
 über gehen / verdriesslich seynd / so haben wir doch dich nit angegriffen / sonder
 verchren dich als den Herren. Warauff die Frag entstehet : Ob dann die
 Teuffel gewiß haben / daß Christus ein Erlöser der Welt sey ? Es ist gar
 glaubwürdig . 1. Der böse Geind hab eigentlich / vnd sñr vnsehlbarlich gewiß
 Christum für den Heyland vnd Messiam , biß er 30. Jahr alt worden / nit er-
 kennet / wiewol er vil kräftige Muthmassungen darnon gehabe : darumb er ihn
 auch durch den Herodem verfolgt / vnd in der Wüste neben anderen Ursachen
 verlichet hat / damit er auff das rechte Geßpor kommen möcht. Wie Franc.
 Suar. Tom. 2. in 3. p. q. 41. art. 2. in Comment. erzehlet. 2. Nachdem
 aber der Herr hat angefangen zu predigen / vnd Wunder zu wirken / haben die
 Teuffel ohnweifflich gewiß / daß er der versprochne Messias sey : sintemahl
 Lucas cap. 4 v. 41. solches außdrücklich bekennet. Vnd er lieffe sie nit
 reden ; dann sie wüßten / daß er Christus sey. 3. Daß aber Christus
 auch zumahl der natürliche Sohn Gottes sey / hat der Sathan zimlich lang
 darüber gestuzt / vnd gezweifflet ; jedoch dasselbige auch noch vor dem Tode /
 aber sonderlich nach dem Tode Christi erkennet / als der Herr zur Höllen ab-
 gefahren. Vnd irret nit / daß S. Paulus 1. Corinth. 2. v. 8. sagt / Wann
 sie ihn erkennen hetten / wurden sie den Herren der Glory niemahl
 gekreuziget haben. Dann 1. diser Spruch / nach glaubwürdiger Aufle-
 gung / nur von den Menschen / vnd sonderlich von den Fürsten diser Welt /
 darunder auch Pilatus kan gezehlet werden / zuverstehn ist. 2. Gesezt / daß er
 auch auff die bösen Geister gedeutet werde / welche zwar gewiß / daß Christus
 auch der natürliche Sohn Gottes sey / so haben sie doch das verborgne

Frag/ob die
 Teuffel ge-
 wüß / daß
 Christus der
 Heyland
 seye.

Ander Theil. V u u Geheimb



Geheimnuß in dem Leyden vnd Tode Christi! (darnon der Apostel bloß zuvor am 7. verl. redet.) nit gungsam erkennet; das nit: sie haben nit so klar gewußt; daß durch dise Marter vnd Tode ihr Gewalt also geschwächt; vnd die Menschen von der Höllischen Tyrannen solcher gestalt erlediget solten werden: welches ihnen GOTT auß sonderbahrer Dirsachen verborgen gehabt. Wie Maldonatus in cap. 8. Marth. vnd Suarez loc. cit. disp. 41. sec. 3. am End erwöhen.

Underschied
zwischen dem
zulassen / vnd
zwischen dem
gutheissen.

IV. Marcus vnd Lucas sagen / als die böse Feind auß den Besessenen von Christo Erlaubnuß begehrt / in die Schwein zufahren / concessit, & permisit illis: **Er hats ihnen zugelassen.** Darauf wir lehren. 1. Daß der böse Feind auch in die vnvernünftigen Thier / will geschweigen in die Menschen / keinen einigen Gewalt habe / als sovil ihm GOTT verhänget. 2. Daß ein klarer vnderschied seye / inter Dei voluntatem permissiuam, & voluntatem approbatiuam: das ist / vnder dem verhängen / oder gestatten / vnd vnder dem gutheissen Gottes: Christus hat zwar gestattet / daß dise Teuffel in die Schwein gefahren / aber nit gutgeheissen. Also auch lasset in der Welt GOTT vil Sünden geschehen / aber er approbiert, vnd billiget es nit. Darvon S. Augustinus contra Faustum Manichæum lib. 22. ein mehrers. Vnd ist disem nit zuwider / daß Marthaus schreibt / der Herr hab zu den bösen Geistern / als sie in die Schwein begehret / in imperatio, Gebot weiß gesagt / Ite, Gehet hin. Dann auß solche manier hat der Herr auch zum Verächter Juda gesprochen / Quod facis. fac citius: Was du thueß / das thue baldter. Vnd dannoch kan mit Wahrheit nit gesagt werden / daß der Herr dem Judas die Verächterey gebotten habe. Dann der Herr will kein Sünd; Quoniam non Deus volens iniquitatem tu es. Psal. 5. v. 5. Vnd der Herr hasset den Gottlosen / vnd sein Gottlosigkeit. Sap. 14. v. 9. GOTT will nit / daß jemand verderbe. 2. Petri 3. v. 9. So gebeut er dann auch die Sünd nit.

Ob die Christliche Kirch
auch Gewalt
hab Teuffel
aufzutreiben.

V. Weil der Herr hat die Teuffel aufgetrieben / vnd solchen Gewalt auch den Aposteln gegeben / ist die Frag / ob auch die Christliche Kirch diesen Gewalt empfangen habe? Antwort. In der wahren Kirch ist von Anfang der selben allzeit diser Gewalt gewesen / darnon der Nam der Exorcisten / der sovil als Teuffels Beschwörer heisset / Zeugnuß gibt. Dann S. Ignatius Mart. lasset in einer Epistel ad Antiochen. die Exorcisten grüssen. Iustinus Mart. in Apolog. priore sagt; vil auß vnsern Christen haben vil Besessene durch die ganze Welt / vnd eben in diser Statt (Rom) durch den Namen Jesu Christi

Al beschworen / vnd erlebiger / welche von den Heydnischen Teuffelsbannern
 nit haben können geheilet werden. Eben dergleichen sagt auch Irenæus lib. 2.
 contra Hæres. c. 58. & apud Euseb lib. 5. Hist. c. 7. Tertullianus lib. ad
 Scapulam, in Apolog. c. 23. 32. 43. & lib. de spectacul. Origenes lib. 7.
 contra Celsum, Cyprianus lib. 4. Epist. 7. ad Magnum. Von den Exo-
 H. Wapfts vnd Martyrers Cornelij, der auch zur Zeit Cypriani gelebt / seynd orcisten in
 zu Rom in zwey vnd fünffsig Exorcisten / Lectores vnd Ostiarij gewesen / vnd der Kirch.
 ist Nouatus vom Teuffel / mit dem er vor der Tauff besessen war / durch den
 Exorcisten frey vnd ledig worden. S. Cornel. Epist. ad Fabium Antioch.
 vnd Eusebius lib. 6. Hist. cap. 35. S. Cyrill. Hierosol. Catechesi 2. My-
 stag. nennet den Exorcismum ein Göttliches Werk / vnd ein Feuer / das den
 Teuffel brennet. S. Gregorius Nazianzenus hat durch den Namen Jesu /
 selbst die Teuffel aufgetrieben. S. Hieronymus in 2. cap. ep. ad Tit. S. Am-
 brosius in cap. 4. ad Ephes. S. Augustinus lib. 10. de Ciuit. c. 22. Concil.
 Carthag. 4. Can. 7. thut auch der Exorcisten Meldung. Vnd also forcht
 von einem hundert Jahr zum andern kan bewisen werden / das die Exorcisten
 vnd Exorcismi in der Catholischen Kirchen seynd bräuchig / vnd in Übung
 gewesen / wie es die Centuriatores Magdeburgenses in ihrer Centurijs c. 6 de
 Ceremonijs befehen. Weil derothalben in vnser Catholischen Kirch die Exor-
 cismi sowol bey allen Tauffen / als sonst noch gebraucht / bey vnserem Gegen-
 theil aber solche nit allein verlacht / vñ verpottet / sondern auch in die Höl hin-
 under verdambt werden / ist klar / vnd offenbahr / welcher Theil von der vhräl-
 ten wahren Kirchen abgetreten sey. Warbey auch diß zu mercken / das die Lu-
 therischen hierinn von dem Luther selbst abgewichen / der in seinem kleinen Ca-
 techismo den Pfarrern fürschrreib / mit was Worten sie die Teuffel beschwören
 sollen. Vnder anderem soll er sagen. Fahre auß du vnreiner Geist / vnd gibe
 Raum dem H. Geist. Item. Ich beschwöre dich du vnreiner Geist / bey dem
 Namen des Vatters / ⁊ vnd des Sohns / ⁊ vnd des H. Geists / ⁊ das du
 aufstehst / vnd weichst von dem Diener Jesu Christi. Diß alles lassen jetzt
 die Lutherische Prædicanten im Tauff gemeinlich auß / vnd fallen ab von ih-
 rem Lutherischen Tauffbüchlein / darüber fürnemme Lutheraner klagt haben /
 vnd noch klagen.

Lebens Lehr.

I.

Die bessene Menschen bilben vns gar deutlich den Sän- Die Bessene
 der vor. 1. Sie haben keine Kleider / wie Lucas schreibet. 2. Sie ne waren
 wohneten nit in den Häusern / sondern in den Todrengräben. Ebenbilder.
 B u u u 2 3. Sie

des Sünders / 3. Sie haben alle Band zerissen / wie Marcus meldet / vnd schlugen sich selbst mit Steinen. 4. Sie seynd mit einer grossen Anzahl der bösen Feinden besetzt gewesen. 5. Sie haben auch andere Leutz angefallen / daß niemand hat können sicher fürüber gehn. 6. Seynd sie erschrocklich von ihren Wüthigern geplagt worden.

Der Sünder hat eben auch Geistlicher weis / solche Eigenschaften. 1. Würfft er das Kleid der Unschuld / der Lieb / vnd der Gnad Gottes hinweg ; welchem Kleid der Herr / Matth. 22. nachgefragt / Wie bist du herein kommen ohne ein Hochzeitliches Kleid ?

2. Bleibt er nit in seinem rechten Haus / das ist / (wie es der H. Augustinus lib. 2. 97. Euangel. c. 3. aufleger) in seinem vnbefleckten Gewissen ; Dann kein Mensch in seinem eigenen Haus so rühwiz wohnt / als wie ein Verächter in seinem vndersehren Gewissen / wann er ihm keiner irdelichen Sünd bewußt ist. Weil dann der Gottlos in einem solchen Haus nit wohnen kan ; (dann er kein rühwiziges Gewissen hat) sucht er Vnderchluss in den Gräbern der Todten ; das ist / an denen Drithen / wo allerley Todtsünd vnd verdambliche Laster im Schwung gehn ; als da ist / bey Hoffärtigen / bey Geizigen / bey Vnkenschen / Zornigen / Heydigen / Trissern / vnd Sauffern / etc. Wie Theopilaus vermeldet.

3. Er zerreißt alle Band der Furcht / vnd der Liebe ; Item / des Gehorsams gegen Gott / vnd gegen den Menschen ; verachtet alle Befehl vnd Gebote ; vnd schlägt sich selbst mit harten Steinen / das ist / mit vnflüchlichen vollen vngelegenheiten / die er vmb der Sünd willen aufstcher. Was muß ein Hoffärtiger / ein Geiziger / ein anderer Sünder nit vbertragen / vnd gedulden / wann er nur ein wenig seine Begirten erfüllen will ?

4. Er ist niemahlen nur mit einem einzigen Laster beschaffet / sonder gemeinlich mit vllen. Dann ein jedes Laster hat seinen Anhang / vnd zieht andere in grosser Anzahl mit sich.

5. Er ist anderen / die gern wolten auff dem Weeg der Gebotten Gottes wandeln / durch sein böses vnd ärgerliches Leben / vnderweilen auch mit Worten schädlich / vnd hindert sie an ihrer Seelen Seeligkeit.

6. Wer kan genugsam ersehen / oder auch gedencen / wie jämmerlich der leidige Sachan die jenigen ängstige / vnd peynige / die er durch Sünd vnd Laster in seine Dienstbarkeit gebracht hat ? Erlasset einem solchen Menschen kein Ruhe ; tragt ihn von einer vnzulässigen Begird in die ander ; O arm seeliger Sünder / wie erkennest du dein Elend so gar nit ?

By bedeuts /
daß die Teufel begehrt in
11. Das die Teuffel haben begehret in die Schweln zufahren / bedeuts vns Geistlich / daß sie gern bey denen wohnen / die ein säwisches / vnflüchtes / garstiges Leben führen / vnd gleichsamb gar zu Säwen werden : Deren es /
lebit /

leiber/ dñer Zeit ein grosse Anzahl abgibt/ die mit Fressen vnd Sauffen / mit die Schwein
Dinucht vnd allerley schändlichen Thaten sich im Koeh/ wie die Säw/ herumz zufahren?
walzen vnd besudeln/ die Augen niemahls gen Himmel auff zu GDe heben/
sonder mit dem Messel nur in der Erden/ vnd stinckenden Dneft herumz gra-
bes/ dem Rauch vnd stinckenden Wolust abwarten. Von diesen hat der Herz
Marth 7. gesagt /man soll die Perlein nie vor die Schwein werffen.
Was wirdt aber diesen Säwen leglich widerfahren? Sie werden mit ein-
ander in die tieffe des Meer/ das ist/ des höllischen Abgrunds gestürzt vnd ver-
schafft werden. Den Juden war das Samsaisch zuessen verboten: Den
Christen ist das säwliche leben verboten.

III. Warum haben die bösen Geister in die Schwein zufahren be-
gehret? Darumb / damit sie auff wenigst dem jenigen Schaden zufügen/
was den Menschen zugehörig war/ weil sie in dem Menschen selbst länger nit
wolten geduldet werden. Also einen grimmsigen Zorn vnd Haß hat diser Feind
wider die Menschen; deswegen wir vns wol vor ihm haben zuhüten. Es
hats aber der Herz zugelassen/ theils damit der Sadduceer Irthumb dardurch
widerlegt wurde/ welche nit glauben/ das einige böse Geister seyen: Theils
damit Christi des Heren Allmacht/ die er vber alle Creaturen hatte/ desto mehr
geoffenbaret/ vnd bekant wurde: Theils auff das diese Besessene desto besser
erkennteten/ von was für einem grossen Ubel sie seyen erlediget worden: Theils
damit männiglich wissere / daß GDe auch die vnstätigen Schwein könne zu
Vestirderung seiner Ehr brauchen.

Warumb es
der HERZ
zugelassen.

IV. Ein wunder ist / daß Gott diese Teuffel/ als sie ihn batten / daß er sie
in die Schwein wolte fahren lassen/ hat erhöret; hingegen aber da Paulus 2.
Corinth. 12. gebetten / GDe wolte ihn vom Strachel des Fleischs erledigen/
hat er ihn nit erhöret. Disß beantwortet S. Augustinus Tract. 6. epist. Ioan-
nis, sprechend: Inuenimus quosdam non exauditos ad voluntatem, exau-
ditos ad salutem: & rursum quosdam inuenimus exauditos ad volunta-
tem, non ad salutem. Paulus exauditus est ad salutem, ad voluntatem
non est exauditus, Diabolus exauditus est ad voluntatem, sed ad damna-
tionem, &c. Paulus ist nit erhöret worden nach seinem Willen/ aber
zu seinem Heyl. Der Teuffel ist erhöret worden nach seinem Wil-
len/ aber nit zu seinem Heyl / sonder zu seiner Verdammung / vnd bald
hernach. Ob schon GDe nit allwegen gibt / was wir wöllen/ so gibt er doch/
was vns nutz vnd gut ist. Non te exaudit ad voluntatem, sed exaudit ad
salutatem.

Gott erhöret
vns nit all-
zeit/ wann wir
betten.

V. Marcus vnd Lucas sagen / daß der so mit einer Legion Teuffel be-
sessen gewesen/ nach seiner Erledigung diese Cur hat im ganzen Land außge-
breitet/

Dankbarkeit
dieses Beses-
nung.

breitet / welche ihme Iesus hat erwisen. D wie ein schönes Ding ist es vmb die Dankbarkeit / welche Tugend wir billich / zuvorderist gegen G Dn sollen vben. Confiteantur Domino misericordie eius & mirabilia eius filijs hominum. Das ist / die Gutthaten Gottes / die er den Menschen auß Barmherzigkeit mittheilet / sollen G Dn loben vnd preysen.

Trost.

I.

Schwachheit
des bösen
Feinds / vnd
Krafft der
Sünden.

Wann der böse Feind wider die Schwein für sich selbst nichts vermöge hat / als allein auß Verhängnuß Gottes / wievil weniger wirdt er / ohne dieselbe / wider vns Menschen / die wir nach dem Ebenbild Gottes erschaffen / vnd mit dem kostbaren Blut Christi erlöset / vnd abgewaschen seynd / vermögen? Lasset vns derohalben getröst an vnsern Erlöser halten / so wirdt vns kein Haar vom bösen Geist gekrümmer / G Dn verhängt dann solches: Welches er nit thut / als / entweder zur Straff vnserer Sünden; deßwegen wir vns desto fleißiger vor Sünden sollen hüten / vnd dieselben beruhen; oder zur Prob / auff daß wir Gelegenheit haben / desto dappferer wider die Laster zu kämpffen / vnd vnser Coron vnd Glory im Himmel zumehren. Den Teuffel aber haben wir nit zu fürchten / sondern G Dn / der auch dem Teuffel zu gebieten hat / etc.

G Dn mit
vns.

I I. Obschon der bösen Feinden ein grosse Anzahl / vnd ganze Legionen vnd Kriegsheer wider vns sechen / wie bey diesen Besessenen geschehen / so sollen wir doch nit kleinmütig werden / sondern vnser Znsucht zu Christo vnserem Erlöser haben; der ist ihnen allen gewachsen gnug / vnd ist vns ganz willig zuhelffen / da wir nur ihne darumb bitten.

Die Sünd
beraubt den
Menschen.

I I I. Wann der böse Feind den Menschen durch ein Todtsünd bestiget / machet er ihn nackend vnd bloß / vnd beraubt ihn seiner Kleider; hergegen Christus bekleidet den jentgen mit seiner Gütlichen Gnad auff das allergerlichst / bey welchem er sein Einkehr hat. Ey so lasset vns dann den Teuffel fliehen / vnd zu Christo lauffen.

Seuffzer oder Gebett.

Allergütigster H Er Iesu / ein Sohn des ewigen Gottes / ich sage dir von Grund meines innersten Herzens danck / vmb die grosse Gutthaten / die du mir von Mutter Leib an hast erwisen. Dann wann

wann ich an diese zweyen von den bösen Geistern besessene elende Menschen / vnd an die Schwein / in welche dieselbe Geister seynd getrieben worden / gedencke / so fällt mir als bald auch die Wohlthat zu Gemüth / die du mir hast erwiesen / in dem du mich nach deinem Ebenbild ein vernünftige Creatur / die dich erkennen / leben vnd lieben kan / vnd mir ein vernünftiges Schwein hast erschaffen : welches ein so grosse Gütigkeit ist / daß ich / wann ich ohne vnderlaß auff den Ringen / dir mit genug danken könnte. Verlegeth mir dann O Herz die Gnad / auß daß ich dir dergestalt : mein Lebtag hie auß Erden dienen / vnd alle säwische / vnd bestialische Sitten vermeide / damit ich dich im Himmelreich mit reinen Augen / neben andern Außersöhnen / als ein vernünftiger Mensch / anschauen möge.

Fürs ander / wie kan ich dir / O süßester Herz Jesu / genug danken / daß du bißhero mich so gnädiglich vor den bösen Geistern hast behütet? Dann was diesen zweyen armseligen Männern von ihnen widerfahren ist / das hätte mir eben so wol können widerfahren / wann es nit du / O mein Gott / hättest verhindert. Sincemal sie nit weniger Feindschafft gegen mir / vnd gegen einem jeden Menschen tragen / als gegen diesen. Aber du / O süßer Jesu / hast dich ober mich erbarmet / vnd dem Sarhan den Gewalt ober mich nit gelassen / ohneracht ich dich offrt vnd dieß mit schweren Sünden hab höchlich beleidiget / vnd auch diese Strass gar wol verschuldet. Ach Heu / so straffe mich nit nach meinem verbrechen / sonder sihe mich noch fermer an mit den Augen deiner grundlosen Barmherzigkeit / vnd beschütze meinem lieben Schutzengel / daß er mich biß an ein seliges End / in diesem Jammerthal / von den Geistern der Finsternuß beschütze vnd bewahre / ihre Nachstellungen zurück treibe / vnd von mir ihre ferrorige Pfeil abwende.

Verlegeth mir / O Heu / Jesu / fürs dritte / auch die Gnad / daß ich nit nur leiblich / sonder auch Geistlicher Weis / von den Eysenschafften der Besessenen / welche die Sünden mir sich bringen / befrehet vnd ledig sey. O daß ich das schöne weiße Kleid der Unschuld / welches ich im H. Tauf empfungen hab / steiffiger behalten / vnd nit hinweg geworffen hätte! O daß ich in meinem Hauß des vnbesleckten Gewissens gebliben wär! O daß ich die Wand der Furcht vnd Liebe Gottes / vnd des gebührenden Gehorsams gegen Gott vnd den Menschen niemals zerissen hätte! O daß ich mich die Zahl meiner Laster zumindere / vnd nit zumehren beflissen hätte! O daß ich keinem Menschen jemahls an seinem Geistlichen Fortgang durch Argernuß verhindertich / oder zum Bösen befürderlich gewesen wäre! Aber dir / O Herz ist bekrust / wie ich mein Unschuld verscherte / die im Tauf empfangene H. Gnad verlehren / das zarte Gewissen besudelt / die Furcht Gottes vnd den Gehorsam verachtet / mich

mit Sünden vnd Lasteren selbst vberladen / vnd mit meinem ärgerlichen Wandel auch andere zum Fall gebracht habe.

Darumb O barmhertzigster Herr Jesu / schäme ich mich von Her- gen / vnd hab groß Kew vnd Leyd / wegen meiner schändlichen Vndanckbarkeit vnd Bosheit / vnd bitte dich in tieffster Demuth vmb Verzeihung vnd Gnad / auff daß ich hinsüro den heilschen Feinden / weder leiblich / noch Geistlich zu theil werde / sonder von deinen heiligen Engeln bis ins Grab hinein dem Leib nach beschütze / der Seel nach aber in die Himmlische Freud vnd Seligkeit be- gleitet werde. Das verleyhe mir armen Sünder O Herr Jesu / der du mit dem Vatter vnd H. Geist regierest in Ewigkeit / Amen.

Die Achte Betrachtung.

Von dem Weib / welches zwölff Jahr den Blutgang gehabt.

Euangelium Matthæi am 9. Marci am 5. Lucæ am 8. Cap.

Wo sihe / ein Weib / daß da zwölff Jahr den Blutgang gehabt hâte / trat hinten zu / vnd rühret an den Saum seines Kleids. Denn sie sprach bey ihr selbs: Nicht ich nur sein Kleid anrühren / so wurde ich gesund. Da wendet sich Jesus vmb / vnd sahe sie / vnd sprach: Sey getrübt Tochter / dein Glaub hat dir geholffen / vnd von derselben Stand an / ward das Weib gesund.

Glaubens Lehr.

L

Die Juden haben an den vier Ecken ihrer Mäntel / auß Be- selsch Gottes (Numeror. 15. Deuter. 22.) vier Säum mit Him- melblauen Schürzen tragen müssen / zur Gedächtnuß der Gebotten Gottes / darinnen sie wandten solten. Weil nun Christus ein gekehrter Jud / vnd auff gemeine Jüdische Tracht gekleidet war / irug er gleichfalls an seinem Mantel die besagte Säum / oder Gedenzzeichen der Gebotten Gottes / warzu nit allein das blutflüssige Weib solche anzurühren grosse Andacht gehabt / vnd neben steiffer Hoffnung ihr Befundheit zuerlangen / sich geneiget / sondern auch andere auß Gensareth / von denen der H. Mattheus c, 14. v. 36. schreibt. **Daß**

Auff der An- rührung des Saums der Kleider Christi / gibts den Stritt von der Berech- rung der Heythumbz.